Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Berechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz b. B., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Reichenau, Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 132 || **Donnerstag, den 9. Juni 1927** || **79. Jahrgang**

Das Wichtigste

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat Chamberlin und Levine gestern telegraphisch eine Einladung zum Besuche der Freien Stadt Danzig übermittelt.

Wie das englische Arbeitsministerium mitteilt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien in der am 30. Mai endenden Woche 985 500. Gegenüber der Vorwoche ist damit eine leichte Steigerung um 7324 zu verzeichnen, während gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Besserung um 628 712 vorhanden ist.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Ozeanflieger und überreichte ihnen sein Bild. Der Reichskanzler gab ihnen zu Ehren einen Tee.

China und wir.

Unser Dr. D.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, eine gut unterrichtete maßgebende chinesische Persönlichkeit zu sprechen, die ihm über das Verhältnis Chinas zu Deutschland folgende Mitteilung machte:

„Nachdem sich China einige Zeit mit Deutschland im Kriegszustand befunden hatte, hat es bald nach dem Friedensvertrag von Versailles, der von unserem Lande bekanntlich nicht mit unterzeichnet worden ist, einen eigenen Friedens- und Freundschaftsvertrag mit Deutschland geschlossen, der auf der Grundlage vollkommen gegenseitiger Gleichberechtigung aufgebaut ist und keinerlei einschränkende Bestimmungen für deutsche Reichsangehörige enthält.

Seit diesem Friedensschluß hat sowohl der deutsch-chinesische Handel wie auch die Zahl der in China lebenden Deutschen erheblich zugenommen. Die letzten genauen Ziffern stammen aus dem Jahre 1924. Damals betrug die deutsche Gesamteinfuhr nach China im Berichtsjahr 1924 rund 120 Millionen Mark in Gold gegen rund 51 Millionen Goldmark kurz vor dem Kriege. In den letzten Jahren hat sich der deutsche Handel noch ganz erheblich verstärkt; für 1925 konnten wir bei den in chinesischen Häfen einlaufenden deutschen Schiffen eine Gesamttonnage von 2½ Millionen Tonnen feststellen, fast genau ebensoviel wie die der französischen Schiffe in China. Unser Land führt hauptsächlich Agrarprodukte aus, wie Tee und Soyabohnen, daneben auch gefrorene Eier und Eierprodukte und einige industrielle Erzeugnisse, wie Seide und Lackwaren, ferner Metalle. Die Deutschen in China sind hauptsächlich in Schanghai, Tientsin, Hankau, Peking und anderen Großstädten zu finden. Sie genießen die Sympathie aller Schichten der Bevölkerung, sowohl der gebildeten Klassen wie des einfachen Mannes, und sind inmitten der innerpolitischen Schwierigkeiten in vollkommener Sicherheit, die von allen kriegführenden chinesischen Parteien gewährleistet wird. So konnte ein deutscher Dampfer unter der Reichsflagge den Jangtse-Fluß bis nach Hankau hinaufdampfen, ohne auch nur im geringsten behelligt zu werden. Es hat einen vorzüglichen Eindruck in China gemacht, daß die deutschen Reedereien die Erklärung abgegeben haben, kein Kriegsmaterial befördern zu wollen. Auch die von der Reichsregierung ausdrücklich betonte Neutralität ist mit großer Genugtuung aufgenommen worden.

Der deutsche Kaufmann genießt in China allseitiges Vertrauen. Wir beziehen von ihnen Maschinen verschiedenster Art, elektrotechnische Artikel, Stahlwaren wie Nadeln, Messer, Scheren, Werkzeuge, ferner Stoffe, Chemikalien, Medikamente, Kunstseide und vieles andere.

Vielleicht noch wichtiger als die Handelsbeziehungen sind die starken kulturellen Bande, die Deutschland und China vereinen und die mit der Zeit noch enger werden können. Die chinesische Jugend geht trotz der damit verbundenen großen Ausgaben gern nach Deutschland, um hier zu lernen. Bevorzugte Fächer des Studiums sind für die Chinesen die Medizin, die Technik in ihren verschiedensten Zweigen, die Baukunst, die Chemie und andere praktische Fächer. Wenn auch die chinesischen Studenten in Deutschland naturgemäß ihre eigenen Vereinigungen bilden, so suchen sie doch in jeder Weise, freundliche Fühlung mit der deutschen Umwelt zu nehmen, und dürften auch allgemein gern gesehene Gäste sein. Es ist klar, daß diese Besucher deutscher Hochschulen und anderer Lehranstalten nach ihrer späteren Rückkehr in die Heimat sehr zum Verständnis deutscher Art und deutscher Verhältnisse beitragen. Im übrigen möchte ich betonen, daß es eine irrige Anschauung ist, wenn man das chinesische Volk für falsch unterrichtet über Deutschland hält. Die in der Landessprache erscheinende Presse ist überaus stark verbreitet und verfügt über einen gut ausgebauten Nachrichtendienst.

Die Chinesen können zu ihrer Genugtuung feststellen, daß sich in Deutschland hervorragende Gelehrte mit der

Empfang der Ozeanflieger bei Hindenburg

Der Reichspräsident überreicht den Fliegern sein Bild

Amerikanisches Echo des Chamberlin-Empfang durch Hindenburg

♀ Berlin. Der Reichspräsident empfing am Mittwoch mittag die beiden Amerikaflieger Chamberlin und Levine, die von dem amerikanischen Botschafter eingeführt wurden, und ließ sich von ihnen nähere Einzelheiten über ihren Flug von New York nach Deutschland erzählen. Er beglückwünschte die beiden Herren herzlich zu ihrer überragenden Leistung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kühne Tat ein gutes Vorzeichen für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Andenken überreichte er ihnen sein Bild mit Unterschrift in silbernem Rahmen.

Die Ozeanflieger vor dem Palais des Reichspräsidenten,
der sie am Mittwoch empfing und ihnen sein Bild schenkte.
In der Mitte der amerikanische Botschafter in Berlin.

Die Huldigungen vor der amerikanischen Botschaft.

Auf die Nachricht hin, daß Chamberlin und Levine am Mittwoch um ½12 Uhr vom Reichspräsidenten v. Hindenburg im Palais in der Wilhelmstraße empfangen werden, hatte sich schon lange vor der festgesetzten Zeit eine überaus große Menschenmenge auf dem Wilhelmplatz vor der Botschaft und in der Wilhelmstraße vor dem Palais des Reichspräsidenten eingefunden. Der Wilhelmplatz war schwarz von Menschen, die auf die Abfahrt der amerikanischen Flieger warteten. Im Takt wurde gerufen „Chamberlin raus!", ohne daß sich aber einer der beiden Flieger am Fenster zeigte. Kurz vor ½12 Uhr kamen dann Chamberlin und Levine in Begleitung von mehreren Persönlichkeiten der Botschaft aus dem Botschaftsgebäude, um den Kraftwagen zu besteigen.

Das Publikum durchbrach die Polizeikette

und stürmte unter lauten Hoch- und Jubelrufen die Wilhelmstraße entlang und dem Wagen hinterher.

Der Empfang beim Reichspräsidenten dauerte eine gute Viertelstunde, und während der ganzen Zeit wich und wankte die Menge nicht. Gegen ¾12 Uhr ertönten wieder laute Hochrufe, die darauf schließen ließen, daß die Amerikaner das Reichspräsidentenpalais verlassen hatten. Die Abfahrt gestaltete sich ebenso wie die Anfahrt. Unter dauernden Hochrufen gelangte das Auto wieder die kurze Strecke nach der Botschaft, während die Massen unter dauernden Hoch- und Jubelrufen nachstürmten. Vor der Botschaft standen Tausende, die unermüdlich im Takt „Eins, zwei, drei, Chamberlin raus!" riefen und fortgesetzt in Hochrufe losbrachen. Nach etwa zehn Minuten hatten die Rufe Erfolg, und unter unbeschreiblichem Jubel zeigten sich Chamberlin und Levine am Fenster des zweiten Stockes, aus dem sie freudig lächelnd herauswinkten und sich durch Gesten für die stürmischen Ovationen bedankten. Immer wieder jubelte die Menge „Chamberlin hoch, hoch, hoch!", bis endlich das Fenster sich wieder schloß und die beiden Amerikaflieger sich zurückzogen.

Presseempfang bei den Fliegern

Sie geben grundsätzlich ausweichende Antworten.

♀ **Berlin.** Am Mittwochvormittag um 10 Uhr fand in der amerikanischen Botschaft in Berlin ein Empfang für die Presse statt. Unter lebhaftem Händeklatschen von etwa 150 Pressevertretern erschienen Chamberlin und Levine, der Flieger in seiner Lederjacke und in Sporthosen, Levine in dem blauen Anzug, mit dem er in New York in das Flugzeug gestiegen ist. Durch Vermittlung des amerikanischen Botschaftsrates Pool und des Legationsrates Thompson von der Presseabteilung der Reichsregierung wurde bekanntgegeben, daß die Flieger so zahlreiche

Tausende von Begrüßungstelegrammen und Glückwünschen

erhalten haben, daß die amerikanische Botschaft mit ihrem Personal die eingegangenen Postsachen nicht mehr sichten kann. Jeder wird gebeten, sich nicht getroffen zu fühlen, falls er keine Antwort erhält.

Die beiden Flieger gaben dann auf zahlreiche Fragen, die an sie gestellt wurden, grundsätzlich ausweichende Antworten. Die beiden Flieger haben die Schilderung ihres Fluges und aller Einzelheiten an die „New-York-Times" verkauft. Auch über die weiteren Absichten schweigen sich Chamberlin und Levine gründlich aus. Fahren Sie nach Wien? Ich weiß noch nicht. Fahren Sie nach Rom? Es ist noch unbestimmt. Fahren Sie nach Budapest? Ich weiß noch nicht. Man erfährt nebenbei, daß die Flieger sich tatsächlich noch nicht entschlossen haben. Sie erwarten offenbar nähere Anweisungen aus den Vereinigten Staaten.

Tee beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler gab am Mittwoch nachmittag zu Ehren der amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine einen Tee im Kongreßsaale der Reichskanzlei. Zu dem Tee waren die Mitglieder des Reichskabinetts, die Staatssekretäre, die Mitglieder der Reichskanzlei, die Vertreter der Luftfahrtgesellschaften, einige Botschafter und einige Vertreter der Presse eingeladen. Der Reichskanzler begrüßte die Flieger durch eine Rede.

Chamberlins begeisterter Empfang in Berlin.
Der Flieger wird auf den Schultern der Zuschauer zum Auto getragen.